

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, den 6. November 1894.

— In der russischen Hofkapelle fand am Montag nachmittag 2 Uhr ein Trauergottesdienst statt, dem der Kaiser, die Prinzen des königlichen Hauses, die Prinzen der deutschen Fürstenthümer, der Reichskanzler, der Staatssekretär Freiherr Marschall v. Bieberstein, das gesamte diplomatische Korps, die Staatsminister, die Generalität, die Kommandeure der Berliner Regimenter, das Offizierkorps des Alexanderregiments mit den vier umflorten Fahnen beiwohnten. Eine Ehrenkompanie des Alexanderregiments war mit der Musik vor der Hofkapelle aufgestellt. Während des Gottesdienstes hielten der Kaiser und die übrigen Teilnehmer Fackeln. Der Kaiser stattete darauf der Gräfin Schuwalow einen Besuch ab.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, soll an Stelle des Herrn v. Schelling der Reichsbankpräsident Dr. Koch zum preussischen Justizminister ernannt worden sein.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Berichtigung: „Man begegnet in der Tagespresse häufiger Mitteilungen militärischen Inhalts, aus denen zwar zu ersehen ist, wie lebhaft im Lande der allgemeinen Wehrpflicht das Interesse selbst für militärische Einzelheiten ist, die aber andererseits auch bekunden, welche seltenes Maß von Leichtgläubigkeit dem lesenden Publikum zugemutet wird. Hierzu einige Beispiele aus den letzten Wochen: Mehrere Berliner Zeitungen berichteten Ende September von einem Manne jüdischen Glaubens, der früher beim Garde-Schützenbataillon Offizier gewesen sei, dann aber den Abschied genommen und als Bäckermeister in Berlin sich durch die Erzeugung vortrefflicher Pfannkuchen einen Namen gemacht habe. Jetzt sei der Mann gestorben, und eine Ehrenkompanie der Garde-Schützen mit der Bataillonsmusik habe ihn feierlich zu Grabe geleitet. — An dieser Geschichte ist auch nicht ein wahres Wort. — Die „Volks-Zeitung“ erzählt ihren Lesern in der Nr. 445 vom 9. Oktober, daß beim 4. Feld-Artillerieregimente in Magdeburg ein „sehr intelligenter Regimentsjüngling“ als Einjähriger-Freiwilliger eingetreten sei. — Diese Nachricht ist völlig erfunden. — Verschiedene Zeitungen hatten in Erfahrung gebracht, daß aus Anlaß der fünf- undzwanzigsten Wiederkehr des Sebartages sämtliche noch lebende Teilnehmer am Feldzuge 1870/71 Erinnerungsmedaillen erhalten sollten. — Die Zeitungen wissen hier mehr als die mit der Verarbeitung dieser Angelegenheiten betrauten Stellen. — Die „Volks-Ztg.“ vom 6. Oktober (Nr. 441) druckt eine Mitteilung des „Wiesbadener Tageblattes“ ab, wonach bei dem 4. Bataillon des 80. Regiments am letzten Manövertage mehrere Reservisten eine Meuterei begangen und gegen ihren Kompanieführer das Seitengewehr gezogen hätten. — Diese Nachricht, welche inzwischen auch ausländische Blätter entsprechend ausgenutzt haben, ist ganz und gar erlogen. — Die „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land“ erzählen in ihrer Nr. 219 dem „Norddeutschen Volksblatte“ nach, daß Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg einen Wachtmeister des 19. Dragonerregiments zum Gemeinen degradiert habe, weil er im Manöver einen Soldaten zwei Stunden lang in einem mit Wasser gefüllten Graben hätte stehen lassen. — Auch diese Mitteilung beruht auf Erfindung. — Die „Kölnische Zeitung“ vom 19. Oktober (Nr. 848) entnimmt dem „Hamburgischen Korrespondenten“ eine Meldung aus Elbing, wonach in der dortigen Garnison Cholera festgestellt sei. Die Militärverwaltung habe sofort die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, telegraphisch Baracken zur Unterbringung der erkrankten und krankheitsverdächtigen Soldaten herangezogen und die erforderlichen Absperrungsmaßregeln getroffen. — Elbin hat gar keine Garnison. — Vorstehende Auswahl, die sich un schwer noch erweitern ließe, dürfte zur Genüge darthun, mit welcher Vorsicht Mitteilungen dieser Art aufzunehmen sind.“

— Sehr übel wird es von dem Freisinnigen Richterischen Observanz bemerkt, daß die Anhänger der „Freisinnigen Vereinigung“ sich bereit zeigen, Maßregeln zur Bekämpfung der Umsturz Bewegung zu bekräftigen. Die „Liberale Korrespondenz“, das Organ der letzteren Gruppe, hat nämlich dieser Tage hervorgehoben, daß die Freisinnige Vereinigung gegen die Maßregeln im Rahmen der Caprivischen Vorschläge nichts einzuwenden habe.

— Gegen das von Deutschland erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischen Viehes und frischen Fleisches soll, einer Nachricht der „Times“ nach, die Regierung der Vereinigten Staaten entschieden protestiert haben. Der amerikanische Staatssekretär habe eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter gehabt, und es seien dem amerikanischen Botschafter in Berlin telegraphisch Instruktionen gegeben worden. Die Angelegenheit habe eine beträchtliche Erregung in den westlichen Staaten hervorgerufen, und die amerikanische Regierung sei von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, aktiv vorzugehen. Demgegenüber wird von verschiedenen Seiten der Hoffnung Ausdruck gegeben, die deutsche Regierung werde darauf nur die eine Antwort haben, daß für Maßregeln deutscher Behörden lediglich die Interessen der heimischen Landwirtschaft, nicht die der amerikanischen Viehzüchter maßgebend sein können.

— Nach Berichten aus Berlin soll die Abberufung und Rückkehr des Gouverneurs von Kamerun, v. Zimmerer, binnen kurzem bevorstehen. Bekräftigt wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ hervorhebt, diese Vermutung dadurch, daß schon der Nachfolger v. Zimmerers genannt wird. Es heißt, daß der jetzige kaiserliche Kommissar von Togo, J. v. Puttkamer, auf den Posten in Kamerun versetzt werden würde, den er schon einmal vertretungsweise verwaltet hat.

Oesterreich-Ungarn.

— In Böhmen sind die Tschechen jetzt eifrig dabei, die gemischten Gegenden, namentlich die deutschen Sprachinseln, auf dem Wege nationaler Aktiengesellschaften zu tschechifizieren und die deutsche Industrie zurückzubringen. In Budweis wurden mit Aufwand einer Million Gulden eine tschechische Emailfabrik, eine Kunstbänderfabrik, eine Pfandleihanstalt und ein Brauhaus mit „nationalem Charakter“ errichtet. Die ihnen von Laas besetzte „Landesbank“, für welche die Landesmittel bürge, die zahllosen nationalen Schulothnas (Zaloznas = Vorschulklassen), Spartassen u. dgl. üben einen bedeutenden Tschechifizierungseinfluß und haben schon viel zur „Nationalisierung des Geldes“ beigetragen. Doch das genügt nicht mehr. Es wird jetzt, um nationale Industrieerfindungen besser zu fördern und das Geld des „kleinen Mannes“ gegen die deutschen Fabrikanten zu „mobilisieren“, eine nationale Central-Aktiengesellschaft begründet. Es sollen zunächst 200 000 Gulden in kleinen Anteilscheinen zu 10 Gulden (Teilkaktien) ausgebracht werden, und „Narodni Bistyt“ melden, daß 1178 Anteilscheine bereits gezeichnet, wenn auch erst 60 Gulden dar eingezahlt seien. Vielleicht wird der „kleine Mann“ dabei sein Geld los, doch ist die Bewegung immerhin bei dem außerordentlichen nationalen Fanatismus der Tschechen beachtenswert.

— Aus Wien meldet das „Berl. Tgl.“ vom 5. November: Als in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Präsident Chlumetz des verstorbenen Jaren als Hort des Weltfriedens gedachte und lebhafter Beifall seinen Worten folgte, rief der Pole Bewalowski: „Ich protestiere gegen diese Kundgebung namens der vom verstorbenen Kaiser so schwer bedrückten polnischen Nation!“ (Großer Lärm.) Der Pole Krzanowski rief: „Sie achten nicht einmal einen Toten, Sie Barbar!“ Von anderer Seite wurde gerufen: „Stanbal!“, „Ruhe!“, „Aufhören!“ Die Aufregung dauerte so lange fort, bis der Präsident über die Sache zur Tagesordnung überging.

Rußland.

Petersburg, 6. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Ceremoniell für die Ueberführung der Leiche des Kaisers Alexander aus Livadia nach Moskau und Petersburg. Die Leiche wird von Livadia nach Jalta getragen und von dort bis Sebastopol auf dem Kreuzer „Pamjat Merkurija“

und weiter in einem besonderen Eisenbahn-Trauerzuge geführt. Vorher wird die Leiche in der großen Kirche von Livadia ausgestellt werden. Am Kondukt werden der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, der Großfürst-Thronfolger Georg, die kaiserliche Braut, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses und die in Livadia anwesenden Fürstlichkeiten teilnehmen. In Moskau wird die Leiche für einige Zeit in der Erzengel-Kathedrale aufgebahrt werden. Auf allen von dem Eisenbahn-Trauerzuge berührten Stationen werden sich die Geistlichkeit, die Vertreter der Behörden und der Stände einfinden und Trauermessen daselbst gelesen werden. In Petersburg wird die Leiche vom Bahnhof zur Peter-Pauls-Kathedrale gebracht. — Wie ein Telegramm des „Regierungsboten“ aus Livadia meldet, werden in den drei Städten, wo der Eisenbahnzug mit der Leiche des Kaisers Alexander halten wird, auf Rechnung des Kaisers die Armen gespeist werden.

Petersburg, 6. Nov. Bei der Besprechung der glänzenden, einmütigen Beweise der Sympathie, die von Souveränen, Staatsoberhäuptern und Regierungen fremder Völker anläßlich des Todes Kaiser Alexander III. gegeben wurden, führt das „Journal de St. Petersbourg“ aus: Rußland nimmt die Beweise der Sympathie mit aufrichtiger und bewegter Dankbarkeit auf. Mit gerechtem Stolz konstatiert es überall den Rückschlag der schrecklichen Erschütterung, welche die Seele des russischen Volkes betroffen hat. Nicht minder gerührt und dankbar ist Rußland für die Wünsche, die man allerorten für das Wohl der neuen Regierung und für das Glück unseres jungen Kaisers ausgesprochen hat, dessen erstes an sein Volk gerichtetes Wort ein Wort des Friedens war. Ganz Rußland umgibt unseren jungen Kaiser mit seiner Liebe und setzt auf ihn seine ganze Hoffnung.

Vom japanisch-chinesischen Krieg.

— Aus Schanghai wird vom 5. Nov. gemeldet: Die chinesische Armee unter General Sung, die Pinling-tscheng räumte, hat jetzt den Vergübergang auf der Landstraße nach Peking besetzt, mit dem Befehl, ihn unter allen Umständen zu verteidigen. Eine Kolonne japanischer Truppen ist auf dem Marsche nordwärts begriffen, um die Armee des Generals Sung im Rücken anzugreifen. — Aus Tientsin verlautet abermals, daß die japanischen Truppen im Golfe von Liaotung, 40 Meilen nördlich von Schang-hai-twan, gelandet sind, wo sich eine starke chinesische Truppenmacht befindet. Die Ausländer dürften binnen 14 Tagen aufgefordert werden, Peking zu verlassen. In Hanking ist ein Dekret des Kaisers eingetroffen, welches den Vizekönig der Liang-twang-Provinzen auffordert, sich sofort nach Tientsin zu begeben, um die Amtszügel als dienstthuender Vizekönig von Petschili von Li-hung-tschang zu übernehmen.

— Aus Yokohama wird dem „Neuterschen Bureau“ unterm 6. d. M. gemeldet: Eine Abteilung der ersten japanischen Armee traf in dem Hafen oberhalb der Talian-Bai ein, wo die zweite japanische Armee gelandet war; somit ist die beabsichtigte Verbindung beider Armeen hergestellt. — Der von den Japanern mit Beschlag belegte Postdampfer „Sidney“ ist wieder freigegeben worden.

Vermischtes.

* Eigenheiten und Spitznamen der Oberlausitzer Sechsstädte. Man rühmt den Wohlthätigkeitssinn der Baugner, den Ernst der Görlitzer, die Bildung der Zittauer, die Betriebsamkeit der Laubaner, die Sparsamkeit der Löbauer und die Gastfreundschaft der Ramenzer. Dagegen hat der Volkswitz den Bewohnern von Baugen die Bezeichnung Träbersäcke beigelegt, die Görlitzer nennt er Wendehüte, die Zittauer Kühltreiber, die Laubaner Zwiebelfresser, die Löbauer Krautmalter und die Ramenzer Niecher. Diese Scherznamen sind sehr alt und haben folgenden Ursprung: In Baugen wurde in früheren Jahren ein weit und breit berühmtes Bier gebraut, Klostmilch genannt, und da sich die Baugener sehr gut dabei fanden, nannte man sie Träbersäcke. Ein anderer den Einwohnern dieser Stadt beigelegter Spitzname lautet Luchsflecker, und diese Benennung hat allerdings einen